

Calmer Wochenblatt

Nr. 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswiese: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Hg. in der ersten Spalte. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Samstag den 21. Juni 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarteilbezirk Mk. 2.75, im Fernbezirk Mk. 2.85, Postgeld 30 Hg.

Zur Lage.

Die Lage bezüglich der Frage der Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen ist auch heute früh noch nicht geklärt. Zwar wird die Hoffnung gehegt, daß der Mehrheitsblock, der die Regierung bisher gestellt hat, zusammenbleibt, aber innerhalb dieses Blocks scheint zur Zeit noch ein Chaos von Anschauungen zu bestehen, aus dem sich bis zur Stunde noch kein fester Körper herauskristallisiert hat. Die Schwierigkeit liegt darin, daß innerhalb der Mehrheitsparteien selbst verschiedene Anschauungen bestehen, namentlich im Zentrum und der Demokratie. Die Parteien der Rechten haben ja eine leichtere Stellung, sie haben die ganze Entwicklung ohnehin abgelehnt, sind in Opposition gegangen, und können nun ruhig zusehen, was kommt. Sie haben aber trotzdem in einer Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht, daß sie diesen Friedensentwurf nicht annehmen würden. Das ist natürlich gleich gesagt, aber die Verantwortung ist in demselben Ausmaß ungeheuerlich. Rechtsstehende führende Zeitungen haben deshalb schon verschiedentlich zum Ausdruck gebracht, daß die Ablehnung gerade so unmöglich erscheine wie die Annahme, weil wir eben keinerlei Waffe haben, um der Gewalt, die dann nochmals mit aller Brutalität über unser ohnehin schon zerschlagenes und ausgehungertes Vaterland hereinfallen würde, entgegenzutreten. Innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung scheint die Stimmung die Oberhand gewonnen zu haben, die bedingungslos annehmen will, allerdings unter Protest gegen die in den Bedingungen beabsichtigte Vergrößerung und die Nichtberücksichtigung der Wilsonschen Grundsätze. Im Zentrum scheint ebenfalls ein großer Teil von Mitgliedern für Annahme unter Protest zu sein, nur die demokratische Partei scheint augenblicklich noch nicht geneigt zu sein, bedingungslos zu kapitulieren. Sie hat den Vermittlungsvorschlag gemacht, man möchte nochmals bestimmte, unten formulierte Vorschläge an die Entente richten, um deren Berücksichtigung erfragt wird, und dann den Vertrag mit der schriftlichen Zusicherung unterschreiben, daß es ohne Zwang geschehe. Die Vorschläge sind durchaus praktisch den Verhältnissen angepaßt, und würden zweifellos im jetzigen Augenblick einen gangbaren Weg für Regierung und Friedensabordnung darstellen. Dadurch, daß die deutschen, im Osten abzutretenden Gebiete dem Völkerbund unterstellt werden, wäre vielleicht — wir sagen vielleicht — die Möglichkeit der Rettung dieser Gebiete für das Deutsche vorhanden, indem man nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist bezüglich der Feststellung der Kriegsschädigungen die Höhe der Entschädigung von einer unparteiischen Stelle feststellen ließe, könnte den Schikanen vorgebeugt werden, und die Aufnahme in den Völkerbund würde Deutschland auch bestimmte Vorteile wirtschaftlicher und politischer Natur gewähren. Die letzten Punkte der Ablehnung des Schulbekenntnisses und der Auslieferung deutscher Reichsangehöriger sind selbstverständlich. Diejenige Regierung, die diese Selbstbeschuldigung und den Henkersdienst an deutschen Stammesgenossen auf sich nehmen würde, müßte wie Sand durch den Sturm der Entrüstung weggesegt werden. Wenn nach dem demokratischen Vorschlag der Entente mitgeteilt werden soll, daß ohne diese Voraussetzungen eine parlamentarische Mehrheit für die Unterzeichnung nicht zu haben sei, so ist das durchaus richtig, denn Zentrum und Sozialdemokratie bilden keine Mehrheit, und so würde lediglich eine Minderheit, vielleicht gar nur die unabhängige sozialdemokratische Partei das Dokument unterzeichnen, mit denselben Vorfällen, den Vertrag nicht einzuhalten, wie feinerzeit die Bolschewisten in Brest-Litowsk. Das Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, freut sich schon auf den Augenblick, wo ihre Partei aus Ruder käme. Ruhe, Ordnung und Sicherheit, wie es die Alliierten erwarten, wird aber dann nicht eintreten, und auch nicht die Sicherheit, die wir im Innern des Reiches brauchen. Nun findet sich in dem Schlußdokument ein Satz, aus welchem folgende Köpfe herauslesen, daß der Vertrag, wenn Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde, von Zeit zu Zeit revidiert werden würde. Das wäre allerdings ein Wechsel auf die Zukunft, der unter Umständen in bares Geld umgesehen werden könnte, unter Umständen aber auch wertlos sein kann. Das Richtige ist doch, man weiß, was wir zu erwarten haben, und deshalb sollte Klarheit über die Bedingungen herrschen.

Im Uebrigen werden die Herren Angelfachsen und Franzosen, denen wir den Ueberfall, die Vernichtung unserer Volkswirtschaft, die Zerstörung unseres Volkstums und die Verflämung zu verdanken haben, vielleicht schon in einer Generation um unsere Güter betteln. Daß der allgemeine Völkerbund ein

Phantasiegebilde oder eine Mache ist, sieht man schon aus den Widerständen in Amerika, aus dem Protest in China, aus den schweren Umständen in Indien, aus dem Chaos in Rußland, und nicht zuletzt aus dem Zustande im Lande der betrogenen Betrüger, dessen Volksvertretung ihre Minister zum Teufel gejagt hat, weil sie den versprochenen Raub auf dem westlichen Ufer nicht heimzubringen vermochten. O. S.

Nach der Entente-Antwort. Zum Rücktritt der Reichsregierung.

Weimar, 20. Juni. In parlamentarischen Kreisen heißt es, daß das Kabinett, wie schon gestern gemeldet, in der entscheidenden interfraktionellen Sitzung eine formulierte Erklärung verlangte, daß die Mehrheitsparteien sich einigen sollten auf den Kompromißantrag des Zentrums und weiter, daß die Nichtannahme der Forderungen des Zentrums durch die Alliierten zu einer Ablehnung führen sollten. Die Demokraten hätten diese Erklärung nicht abgegeben, weil sie grundsätzlich nicht damit einverstanden seien. Die Sozialdemokraten hätten die Forderung der Regierung auf Annahme der Zentrumsvorstellung abgelehnt. Die Abstimmung habe eine deutliche Mehrheit für die Annahme der Ententebedingungen gegeben. Daraufhin habe das Kabinett den Rücktrittsbefehl gegeben.

Weimar, 20. Juni. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, erfolgte der Rücktritt des Kabinetts in der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses, der zusammen mit dem Kabinett bis in die Morgenstunden hinein tagte. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, die Mehrheitsparteien auf eine für alle annehmbare Formel zu vereinigen. Unmittelbar nach der Sitzung fanden unverbündliche Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts statt. Wie verlautet, wurde in diesen Besprechungen, an denen der Reichspräsident teilnahm, die Lage dahin geklärt, daß mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zu rechnen ist. — Im Anschluß an die unverbündlichen Besprechungen, die schon in der Nacht zwischen den Parteiführern gepflogen wurden, erfahren wir von parlamentarischer Seite, daß der Mehrheitssozialist Hermann Müller damit beschäftigt ist, ein Kabinett zu bilden zu bringen. Es wird davon gesprochen, daß der Reichswehrminister Noske im Amt bleiben wird. Von anderer Seite wird der bisherige Reichsminister David als Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten genannt. — In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, über die Neubildung des Kabinetts lasse sich zur Stunde noch nichts Bestimmtes sagen. Als neuer Ministerpräsident wird der Mehrheitssozialist Hermann Müller mit dem Grafen Bernstorff als Minister des Innern genannt. Es wird damit gerechnet, daß Noske, Wisfel, David und Erzberger in das neuzubildende Kabinett eintreten werden. Für feststehend gilt der Rücktritt Scheidemanns, der demokratischen Minister, des Grafen Brodorff-Nankau, Giesberts und Landsbergs. Bestimmt wird damit gerechnet, daß der Rücktritt des Kabinetts die Annahme der Friedensbedingungen zur Folge haben wird.

Ein demokratischer Vorschlag zum Friedensentwurf.

Berlin, 21. Juni. Am späten Nachmittag tagte gestern im Weimarer Schloß der interfraktionelle Ausschuss und beschloß sich, laut „Vossischer Zeitung“, mit dem Vorschlag der Demokraten, Deutschland solle die Unterzeichnung von sechs Voraussetzungen abhängig machen: 1. Dazig, Westpreußen und der Regensburger Bezirk werden dem Völkerbund unterstellt, 2. eine allgemeine Revision des Friedensvertrages soll nach zwei Jahren erfolgen, 3. falls die Feststellung des Höchstbetrages unserer Entschädigungsumme innerhalb der vorgesehene Frist von vier Monaten nicht erfolgt, soll eine dritte unparteiische Stelle die Höhe dieser Entschädigung festsetzen, 4. vom 1. Januar 1920 ab ist Deutschland Mitglied des Völkerbunds, 5. das deutsche Schulbekenntnis am 1. August ist abzulehnen, ebenso wie 6. die Auslieferung von Reichsangehörigen. Außerdem soll bei der Unterzeichnung erklärt werden, daß das dann ohne Zwang geschehe. In einer an die Entente abzusendenden Note soll zum Ausdruck kommen, daß ohne diese Voraussetzungen eine parlamentarische Mehrheit für die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht zu haben sei. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Weimar mitgeteilt wird, wäre das Zentrum nachmittags damit einverstanden gewesen, daß die von den Demokraten formulierten Wünsche in eine Note aufgenommen würden, die am Abend nach Versailles gehen sollte. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet zu derselben Sache, im letzten Augenblick hätten die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zu dem

demokratischen Antrag zurückgenommen und sich auf den Standpunkt gestellt, daß bedingungslos unterzeichnet werden müsse.

Die Auffassung der finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen.

Weimar, 21. Juni. Die vom Kabinett hierher berufenen finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen haben die letzte Antwort der feindlichen Regierungen geprüft und sind dabei u. a. zu folgenden Ergebnissen gekommen: Die Antwort drückt noch schärfer als die im Mai übergebenen deutschen Bedingungen den entschlossenen Willen der Entente aus, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten und man will Deutschland zwingen, selbst alle Mittel zu diesem Ziele der Entente in die Hand zu geben. Bei der Beschaffung der Lebensmittel und Rohstoffe bleibt Deutschlands Selbstbestimmungsrecht im höchsten Grade beschränkt. Für die Nichterfüllung der unerfüllbaren Bedingungen behält sich die Entente die schwersten Strafen, darunter die Wiedereinführung der Blockade, nach ihrem Belieben vor. In finanzieller Hinsicht werden Deutschland Zumutungen gestellt, die es in den blühendsten Zeiten seiner Wirtschaft nicht hätte erfüllen können und die auch kein anderes Land heute zu tragen imstande wäre. Die uns angeforderten finanziellen Lasten werden das noch vorhandene deutsche Volksvermögen ganz erheblich übersteigen. Der äußerst geschwächte deutsche Wirtschaftskörper soll durch Liquidation von deutschem Eigentum im Ausland und in den abzutretenden Gebieten, durch Wegnahme der Kolonien und der deutschen Handelschiffe, durch Konfiskation unserer Patent- und Musterrechte stetig weiter entkräftet werden, sodas wir auf Generationen hinaus in bankrottem Zustand bleiben müssen. Da das Vermögen der deutschen Steuerzahler zu über zwei Dritteln aus Forderungen an das Reich besteht, würde als Folge des Staatsbankrottes zahlreichere Existenzen, besonders auch Mittelstand und Arbeiterschaft, ihre Ersparnisse in Staatsanleihen und bei Staatsbanken zum großen Teil vernichtet werden. Die Last wird umso schlimmer, als die abzutretenden Gebiete ihren Anteil an den Kriegsschulden nicht übernehmen (eine indirekte Verstärkung zum Abfall von Deutschland). Der angenommene Frieden wird Deutschland in den Wurzeln seiner Kraft so schwer und nachhaltig treffen, daß dieser Wirkung gegenüber alle Folgen, die sich aus der Ablehnung des Friedensvertrages durch die in Aussicht genommene Befestigung Deutschlands und innere Unruhen ergeben würden, in den Hintergrund treten, so fürchtbar sich solche Möglichkeit auch dem unbefangenen Urteil darstellen muß. Bei solche Bedingungen annimmt, kann kein Wort einlöslich. Die Sachverständigen bitten einstimmig das Kabinett, den geforderten Frieden abzulehnen.

Die Ernährungslage und die Frage der Unterzeichnung.

Berlin, 20. Juni. Der Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium von Braun hat einem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erklärt: Während die Folgen der Friedensbedingungen für die Gegner, besonders die Abtretung der Gebiete im Osten Hunger und Not auf Jahre hinaus bedeutet, liegt eine momentane Gefahr für die Volksernährung im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedens nicht vor. Mit unseren Brotgetreidevorräten reichen wir dank der günstigen Ausbringung im Inlande und der mit allen Mitteln erzielten Einfuhr von ausländischem Getreide und Mehl ohne Verletzung der Rationen bis zur neuen Ernte aus. Eine Frühdruschaktion, entsprechend der der Vorjahre, damit die neue Ernte rasch in die öffentliche Konsumtion übergeführt werden kann, ist nach den Erfahrungen der Vorjahre ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen. Auch die Kartoffelverförmung kann im allgemeinen bis zur Herbsternte aufrecht erhalten werden. Durch Einfuhr, besonders aus Holland und Dänemark, ist die Sachlage wesentlich gebessert. Die Fleischversorgung wird freilich zunächst mangelhaft sein, könnte aber auch bei Offenhaltung der Grenzen nicht gebessert werden, da in der ganzen Welt Fleischknappheit besteht. Es ist aber zu erwarten, daß sich die Fleischversorgung aus dem Inlande bessert, sobald wieder Vieh von den Weiden kommt. Inzwischen würde die Blockade keine Verschlechterung des jetzigen Zustandes bedeuten. Die Spezialzulage könne aus den eingeführten Mengen noch bis August aufrecht erhalten werden, auch wenn zunächst keine weitere Einfuhr folgen sollte. Ebenso ist die Fettversorgung im bisherigen Umfang gesichert, denn auch hier würde die eingeführte Menge zusammen mit der inländischen Ausfuhr für einige Monate reichen. Man kann, so schloß Unterstaatssekretär von Braun, infolgedessen sagen, daß uns die Rückstufung auf die Volksernährung nicht zwingen würde, den Friedensvertrag zu

unde und
9 stattfu-

ng
afispflege.

ng

nschaften

zwangen,

1919,

erkollzwangen.

n des Herrn
Math. 24.

lung.

ff. 5, 1—11.

Korntal,
haus Lieb-

en.

n Breitenberg

ien.

allen.

te ich die

gen

handlung,

ngtett.

nung!

ganz neu zu

en, daß in letzter

amlose Gerüche

Umlauf sind,

einem gewissen

Charakterlosen

nischen herrühren.

or weiterer Ver-

wenn sich der

on dem sie her-

igt fühlt, dann

h gerichtlich be-

Leonh. Entel.

erträge

ontor dieses

erhältlich.

LANDKREIS

CALW

Kreisarchiv Calw

unterzeichnen. — Wenn aber die allierten Besatzungsgruppen uns die paar Lebensmittel „requirieren“?

Ablehnung des Friedensvorschlags durch die deutschnationale und die deutsche Volkspartei.

Weimar, 20. Juni. An unsere Wähler! In der Stunde der höchsten nationalen Befehle haben die außerhalb der Regierung stehenden bürgerlichen Fraktionen, die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei beschlossen, Nachstehendes gemeinsam zu bekunden: Alle Folgen der Ablehnung des jetzt vorliegenden Friedensvorschlags haben wir uns mit voller Verantwortlichkeit klar gemacht. Wir sind der einmütigen Überzeugung, daß sie trotz ihrer Schwere unvergleichlich geringer einzuschätzen sind als die dauernde Verflüchtung Deutschlands, der wir sonst anheimfallen. Die Annahme dieses Friedensvorschlags bedeutet eine nationale Schmach. Wir verlieren dadurch noch unsere letzten Freunde in der Welt. Einem zerstückelten Deutschland droht der wirtschaftliche, finanzielle, politische und moralische Tod. Wir stehen vor der Wahl, die ungeheure Bürde von Deutschlands Schuld durch unsere Unterschrift zu bekräftigen oder Deutschlands Ehre zu wahren, die besonders auch durch die Forderung in den Staub gezogen wird, den deutschen Kaiser und andere deutsche Männer vor ein nichtdeutsches Gericht zu stellen. Um unserer toten Brüder und um der Zukunft unserer deutschen Jugend willen sind wir entschlossen, unser letztes Gut bis zum Äußersten zu wahren: Deutschlands reinen Namen vor der Welt. Darum lehnen wir diesen Friedensentwurf ab. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei: Posadowski. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei: Dr. Heinke.

Der Straf- und Erdrosselungsfrieden.

Weimar, 20. Juni. Der Verein Hamburger Reeder hat an den Präsidenten der Nationalversammlung folgendes Telegramm gerichtet: Die Antwortnote unserer Gegner bestreift den Straf- und Erdrosselungsfrieden von Versailles. Sie bedeutet die völlige Vernichtung jeder Anteilnahme des deutschen Volkes an Weltverkehr und macht das deutsche Volk auf Jahrzehnte tributpflichtig. Die Bestimmungen über die Handelsflotte bedeuten eine völlige Verflüchtung und Verarmung des deutschen Volkes. Wir bitten die Nationalversammlung aufs Dringlichste, zu einem solchen Todesurteil ihre Einwilligung nicht zu geben.

Die „Angenauigkeiten“.

Verailles, 20. Juni. „Tribuna“ schreibt: Die heutige Note des Grafen Brockdorff-Rantzau an Clemenceau behandelt die Widersprüche, die sich bei der Prüfung der 4 neuen Urkunden darbieten. Die deutsche Friedensdelegation stellt die wichtigsten Widersprüche in der Note zusammen und richtet an Clemenceau die Bitte um schriftliche Bekräftigung, daß der Inhalt des Begleitschreibens in der Denkschrift in den erwähnten Punkten einen integrierenden Bestandteil des neuen Friedensangebots bildet. Weitere Zweifel haben sich dadurch herausgestellt, daß das Druckemplant des Friedensentwurfes, das heute übergeben wurde, sich nicht nur in den handschriftlichen Streichungen und Zusätzen von dem am 5. 7. überreichten Druckemplant ungetreulich, sondern auch sonst bemerkenswerte Abweichungen enthält. Die deutsche Friedensdelegation erbittet auch darüber, wenn möglich, umgehende Mitteilung. — Die letzten sind „Widersprüche“ auch beabsichtigt.

Die englische Presse über Deutschlands Schuld.

Haag, 19. Juni. Die Leitartikel aller Londoner Blätter stellen es in Anlehnung an die Mantelnote der Entente als vollendete Tatsache hin, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage. Die rechtsstehenden Blätter ergehen sich in Schmähungen gegen Deutschland, die alles bisher Dagewesene übertreffen. „Daily Express“ schreibt: Ohne Bestrafung gibt es keine Sicherheit gegen ähnliche Verbrechen. Ohne Wiedergutmachung würde ein an sich intaktes Deutschland über diejenigen triumphieren, die seine Lust und seinen Übermut verheert haben. — Die „Times“ sagt, das deutsche Volk, das den Krieg und alle Verbrechen mit Begeisterung unterstützt habe, sei vollkommen mitverantwortlich. Es sei zu hoffen, daß die Bedingungen mindestens ebenso straffe lauten, wie die veröffentlichte Mantelnote. — „Ball Mall Gazette“ erklärt, Deutschland werde sich nicht ändern, bis es die volle Strafe für das, was es angerichtet habe, ausgespielt habe. — „Daily Telegraph“ schreibt: Verbrecherische Staaten wird es geben, bis der Ruhm aus internationalen Verbrechen zu prekär wird, als daß es sich lohnte, und die Strafe für internationale Verbrechen zu sicher, als daß das Verbrechen verlockend wirken könnte. — Linksstehende Blätter äußern sich ähnlich. „Westminster Gazette“ sagt, Deutschland habe sich sein Los selbst zuzuschreiben. Das Volk müsse an der Verantwortung der Schuld teilnehmen. „Daily News“ meint: Wenn die Friedensbedingungen bisher in stärkster Weise bekämpft wurden, so sei das geschehen, weil sie gegen die 14 Punkte Wilsons und den wahren Geist des Völkerbunds verstießen, weil sie ferner der geänderten Regierung in Deutschland nicht, wie versprochen, Rechnung tragen. Aber es geschah nicht, um irgend einen Zweifel in Deutschlands Schuld am Kriege zu setzen.

Französische Stimmen.

Verailles, 20. Juni. Auf Grund der letzten Nachrichten aus Deutschland glauben die gestrigen Abendblätter, daß die deutsche Regierung, die Friedensdelegation und die Nationalversammlung den Vertrag nicht unterzeichnen werden. „Intransigeant“ will erfahren haben, daß man in allen diplomatischen Kreisen der Alliierten an die Ablehnung des Vertrags durch Deutschland glaube. Allerdings hält man dafür die Weigerung nur von sehr kurzer Dauer und zweifellos werde wenige Tage später eine neue deutsche

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung.

Im Monat Juli wird die Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung abgehalten werden. Meldungen für diese Prüfung sind bis 1. Juli bei der Direktion der Baugewerkschule einzureichen.

Den 17. Juni 1919.

Oberamtmann: G. S.

Herstellung von Zwieback.

Im Monat Juli ds. Js. sind nach der eingeführten Reihenfolge folgende Bäcker berechtigt, Zwieback herzustellen und zwar:

Herr Mag Pfunder, hier
Herr Hermann Schnürle, hier
Herr Julius Seeger, hier.

Calw, den 21. Juni 1919.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Delegation mit Erzberger in Versailles eintreffen, oder aber alliierte Bevollmächtigte würden in Berlin oder Weimar mit den Deutschen den Frieden abschließen. Wie „Intransigeant“ mitteilt, sollen die alliierten Regierungen Marschall Foch alle Vollmachten erteilt haben, damit er von Montag Abend 7 Uhr an allein verfügen kann. Foch habe auch den Oberbefehl über die tschecho-slowakische, die rumänische und die polnische Armee erhalten. — Der „Temps“ schreibt: Tatsächlich ist die Kraft der Alliierten auf der Westfront unwiderstehlich. Deshalb will die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes in Erwägung des Herzens Frieden um jeden Preis. Aber kann man denn voraussetzen, was die nächsten Wochen sich an der Ost- und Südgrenze Deutschlands ereignen wird trotz aller Mattigkeit des deutschen Volkes, trotz aller Instruktionen aus Berlin, vielleicht sogar trotz der Unterzeichnung des Friedens? Wir dürfen nicht nur im Westen nichts dem Zufall überlassen. Ob die bisherige Hilfeleistung an Polen genügt, wird sich erweisen. Inzwischen aber bleibt die Tschecho-Slowakei in prekärer Lage. Deutschland, Deutschösterreich und die bolschewistische ungarische Regierung werfen begehrlische Blicke auf die Lage der Tschecho-Slowakei.

Zur Friedensfrage.

Das System der Drohungen.

Genf, 21. Juni. Die Besetzung Berlins, im Falle Deutschland nicht unterzeichnet, wird, dem „Matin“ zufolge, in der nächsten Woche erwartet.

Das angelsächsisch-romanische Universalinstitut.

Genf, 21. Juni. Man erwartet noch vor Monatschluss in Paris und London den Besuch hervorragender amerikanischer Finanzgruppen zur Erörterung des Programms des sogenannten Universalinstituts, dessen Bestimmung sein soll, nach neuen Methoden amerikanische Geldkräfte in den Dienst der wirtschaftlichen Aufhilfe aller europäischen Staaten zu stellen. — Deswegen hat doch die amerikanische Finanzwelt die Entente unterstützt, um schließlich die finanzielle Oberherrschaft in der Welt zu erlangen.

Die geplante Verwaltung des linken Rheinufers.

Paris, 20. Juni. Wie aus gut informierter Quelle verlautet, wird die Verwaltung des linken Rheinufer nicht einer militärischen, sondern einer Zivilkommission anvertraut. Die „Interalliierte Oberkommission der Rheingebiete“ besteht aus vier Mitgliedern, die Belgien, Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten vertreten. Sie wird Exekutivgewalt haben und ihre Mitglieder werden verschiedene Vorrechte und diplomatische Immunität genießen. Die deutschen Behörden werden weiterhin die Zivilverwaltung unter deutscher Gerichtsbarkeit und unter Vorbehalt jeder von der Oberkommission für notwendig gehaltenen Einschränkung beibehalten. Die Alliierten erhalten das Recht, einzelne Gebiete besonders zu behandeln. Die deutsche Regierung wird weiterhin für die durch die Besatzungsgruppen und das Oberkommando verursachten Kosten aufzukommen haben und wird sich verpflichten, den Alliierten alle militärischen Anlagen und Räumlichkeiten, die für die alliierten Truppen notwendig sind, zur Verfügung zu stellen. Das Transport-, Post- und Telegraphenpersonal wird die von dem Oberkommando der alliierten Armee zu einem militärischen Zweck gegebenen Befehle ausführen, wie dies in den einzelnen Verfügungen bestimmt ist. Die Oberkommission wird jedesmal, wenn sie es für notwendig hält, überall oder nur in einem bestimmten Teil der in Frage kommenden Gebiete den Belagerungszustand proklamieren können.

Polnische Waffenstillstandsverletzungen.

Birnbaum, 20. Juni. Die Polen haben gestern im Kreise Birnbaum bis auf 20 Kilometer östlich der Demarkationslinie alle deutschen Männer über 17 Jahren interniert und weggeführt.

Polnische Angriffe auf Bromberg.

Berlin, 20. Juni. In der Nacht vom 18. zum 19. Juni griffen starke polnische Kräfte, etwa 600 Mann, mit Panzerkraftwagen die in vorderster Linie liegende 2. Kompanie des aus Eisenbahnern bestehenden Bataillons Bromberg bei Neumalbe an. Der Angriff wurde durch die wachsam verteidigten unter großen Verlusten für die Polen an Toten und Verwundeten restlos abgeschlagen. Beute und Gefangene fielen in unsere Hand. Die Verluste der tapferen Eisenbahner, die die deutsche Stadt Bromberg zum zweiten

mal von dem polnischen Angriff bewahrt haben, betragen 3 Tote, 6 Verwundete.

Die Alliierten fordern die Räumung Estlands und Litauens.

Berlin, 20. Juni. Amtlich. General Nudant, der Vorsitzende der internationalen Waffenstillstandskommission, richtete am 18. Juni folgende Note an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa: Der Marschall-Höchstkommandierende der alliierten Armeen telegraphierte, wie folgt am 18. Juni: Wollen Sie nachstehende Mitteilung dringend zur Kenntnis der deutschen Waffenstillstandskommission bringen: Die alliierten und assoziierten Regierungen ersuchen die deutsche Regierung in kürzester Frist die nötigen Anordnungen zu treffen, um 1., jeden neuen Vormarsch deutscher Truppen nach Norden in Richtung auf Estland zu verhindern und 2., die sofortige Räumung Windaus und Libaus und möglichst schnelle Räumung aller Gebiete, die vor dem Kriege Teile des russischen Reiches waren, gemäß den Bestimmungen des Artikels 12 des Waffenstillstandes herbeizuführen.

Gegen den kolonialen Raub.

Berlin, 20. Juni. Die koloniale Gruppe der von der Reichsregierung berufenen Sachverständigen hat einstimmig die kolonialen Friedensbedingungen für unannehmbar erklärt. Daß der Feind in den deutschen Schutzgebieten jede Spur deutscher Tätigkeit vernichten und den deutschen Staatsangehörigen alle Früchte ihrer jahrelangen mühevollen Arbeit durch Liquidierung des gesamten Privateigentums rauben will, wurde als eine der unerhörtesten Bestimmungen des feindlichen Entwurfes angesehen.

Einführung der englischen „Kultur“ in den deutschen Kolonien.

Bern, 19. Juni. „Australien-Reporter“ stellt fest, daß auch nach Einführung der englischen Verwaltung in Deutsch-Neuguinea die Eingeborenen die Beißche bekommen, und zwar in vollem Einverständnis mit der Verwaltung. Die „Berner Tagwacht“ bemerkt hierzu: Das ist ja unüberrücklich. Man hat Deutschland hinweggelagt und die Beißche eingeführt, eine Kultur, vor der man das Haupt vor Scham verdeckt.

Die hoffnungslosen Proteste der Deutschösterreicher.

Paris, 20. Juni. Die Österreicher haben die vierte Note überandt. Sie erheben Einspruch dagegen, daß Deutsch-Österreich alle Verantwortlichkeit des österreichisch-ungarischen Reiches übernehmen soll.

Fortdauer der ungarisch-tschechischen Kämpfe.

Budapest, 19. Juni. Das Korrr.-Bur. meldet: Die tschechische Heeresleitung bringt trotz des entschiedenen Befehls der Entente ihre Truppen noch fortgesetzt zum Angriff. Zur Paraphrasierung dieser Angriffe sind unsere eigenen Truppen gezwungen, mit Verteidigungskämpfen zu antworten. Diese Verteidigungskämpfe waren von Erfolg begleitet. In den übrigen Fronten nichts Neues.

Holländische Bischöfe gegen den Ausschluß deutscher Missionare von der Missionstätigkeit.

Amsterdam, 20. Juni. Die „Lijb“ meldet, daß am 15. Juni folgendes Telegramm an den Vorsitzenden der Paktier Friedenskonferenz, Clemenceau, gesandt wurde: Die Erzbischöfe und die Bischöfe von Holland, die auf ihrer jährlichen Versammlung in Halen vereint sind, bedauern aufs Tiefste, daß der Friedensvertrag Bestimmungen enthält, die einer großen Anzahl deutscher Missionare die Missionsarbeit unmöglich machen, und fordern für die katholische Kirche das Recht, überall ungehindert den Glauben zu verkünden. — Die Holländer sind sehr naiv; sie wissen nicht, daß man alles, was deutsch ist, überhaupt vom Außenverkehr abschneiden will.

Wilson.

Zürich, 21. Juni. Aus Paris wird gemeldet: Nach den neuesten Meldungen verläßt Präsident Wilson Paris am 24. oder 25. Juni. Nach seiner Ankunft in Washington wird er im Kongress eine Botschaft verlesen und dann, nachdem er die der Erledigung harrenden Geschäfte abgeschlossen hat, eine Rundreise antreten, um Stimmung für den Völkerbund zu machen. (Der die Angelsächsischen Welt Herrschaft kräftigen soll.)

Aus dem feindlichen Ausland.

Eine italienische Stimme zum Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Bern, 21. Juni. „Corriere della Sera“ erklärt: Wohl noch nie ist in Italien ein Kabinet in so ruhmloser Weise gestürzt worden, als das Orlando's. Die Beurteilung durch die Kammer bezieht sich auf den ganzen Komplex der Regierungstätigkeit, wenn auch die auswärtige Politik den Ausgangspunkt gebildet hat. Die Niederlagen und die Enttäuschung der italienischen Politik ist auch für die Leichtgläubigsten unentzäglich geworden. Die Enttäuschung ist umso größer, als Orlando befähigt gewesen wäre, in Paris den Kampf für den europäischen Rechtsgedanken und einen Frieden der Gerechtigkeit aufzunehmen. Die Nachfolge ist umso schwerer, als niemand eine solche Erbschaft antreten will. Das Blatt sagt, daß die nächsten Aufgaben der kommenden Regierung in der Regelung der internationalen Interessen Italiens beständen, bevor Italien auf Gnade und Ungnade denjenigen ausgeliefert werde, denen es gefolgt habe, die abso-luten Herren der Welt zu werden. — „Secolo“ schreibt, Orlando's Komödie sei zu Ende. Er habe nicht begriffen, daß, nachdem England mit der Herrschaft zur See sein Ziel erreicht habe, auf dem Festlande ein französischer Friedenskongress herrsche, der das

en, betragen
 Ethlands
 Rubant, der
 skommission,
 Vorstehenden
 Spaa: Der
 Armeen tele-
 nachstehende
 n Waffenstill-
 d assoziierten
 in kürzester
 am 1., jeden
 den in Rich-
 sofortige Räu-
 alle Räumung
 des russischen
 Artikels 12
 on der Reichs-
 g die Kolonia-
 rt. Daß der
 aufser Tätig-
 alle Früchte
 erung des ge-
 ine der uner-
 ngefehen.
 in den
 fest, daß auch
 Deutsch-Ren-
 und zwar in
 Berner Tag-
 h. Man hat
 ht, eine Ruf-
 sterreicher.
 en die vierte
 daß Deutsch-
 h-ungarischen
 Kämpfe.
 et: Die tsche-
 Befehls der
 Zur Para-
 wpen gewun-
 lese Bertel-
 ibrigen Fron-
 schluß
 stätigkeit.
 det, daß am
 fghenden der
 andt wurde:
 nd, die auf
 reinigt sind,
 effimmungen
 Riffonare die
 ern für die
 den Glauben
 v; sie wissen
 vom Außen-
 meldet: Nach
 Wilson Paris
 Washington
 dann, nach-
 abgeschlossen
 den Völker-
 Welt herrschaft
 d.
 t Kabinetts.
 t: Wohl nach
 Weise gefügt
 arch die Kam-
 gierungsstätt-
 angspunkt ge-
 der italien-
 täglich gewor-
 ando befähigt
 ischen Rechts-
 nehmen. Die
 Erbschaft an-
 aben der lom-
 onalen Inter-
 und Ungnade
 habe, die abso-
 elbt, Orlando
 daß, nachdem
 eicht habe, auf
 rische, der das

Calw, 21. Juni 1919.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme, welche wir beim Hinscheiden unserer
 I. Mutter und Großmutter

Caroline Heugle,

geb. Linkenheil,
 Schuhmachermeisters-Witwe.

erfahren durften, für die trostreichen Worte des
 Hrn. Geistlichen, für die vielen Blumen Spenden,
 wie für die zahlreiche Begleitung zur letzten
 Ruhestätte, sprechen den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Heugle.

Liebenzell, den 20. Juni 1919.

Danksagung.



Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme an-
 sichtlich des Todes meines lieben Mannes

Wilhelm Stöcker,

Straßenwart,

besonders seinen wertigen Kollegen für den letzten
 Liebesdienst und Nachruf, dem Herrn Stadtpfarrer
 für seine trostreichen Worte, sowie für die vielen
 Blumen Spenden sagt Allen herzlichen Dank.

Die trauernde Witwe: **Dorothea Stöcker.**

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfeilt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

Empfehle mein Lager in

Landwirtschaftl. Maschinen,

wie Mähmaschinen, Futterschneidma-
 schinen, Kreissägen für Quer- u. Lang-
 schnitt, Saugpumpen, Acker- u. Wiesen-
 Eggen, Rührmühlen mit Sortier Siebe,
Einrichtung von ganzen Anlagen,
 Transmissionen, Lagerungen, Riemen-
 scheiben, Maschinen- und Motorenöl,
 :: Riemenwachs, Maschinenfett, ::

Ausführung sämtlicher Reparaturen
 an Landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten.

Ehr. Maier, Mech. Werkstätte,
 Neubulach.

**Einestderwirk-
 samsten
 Mittel der Natur**



ist nach dem überein-
 stimmenden Urteil zahl-
 reicher hervorragender
 Aerzte und Heilkundiger
 der elektro-galvanische
 Strom. Der

**Wohlmuth'sche
 elektro-galvanische
 Heilapparat**

ermöglicht eine völlig
 schmerzlose Selbstbehand-
 lung vieler Krankheiten.

10 000 Familien

haben diese Tafelche
 durch freiwillige Dank-
 schreiben anerkannt.
 Lassen Sie sich aufklä-
 rende Schriften kommen,
 oder lassen Sie sich den
 Apparat ohne Kaufzwang
 vorführen!

Für jeden Apparat
 wird Friedensgarantie
 übernommen.

G. Wohlmuth & Co.

Fabrik elektro-galv.
 Heilapparate

Konstanz, Kreuzlingerstr.

Alleinverretung: Theo
 Glauner, Freudenstadt

**Guter Ton und feine
 Sitte**

Geschenkwerk M. 5,50. Die
 Kunst des Gefallens 6,40. Mod.
 Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung
 der Schüchternheit 3,35. Die
 Gabe der gewandten Unter-
 haltung 3,20. Liebesbriefsteller
 3,20. Tanzlehrbuch 3,35. Klav-
 vierlehre 7,40. Biolinlehre
 6,50. Traumbuch 2,65. Privat-
 und Geschäftsbriefsteller 5,50.
 1000 chem. techn. Rezepte zu
 Handelsartikeln 5,50. Nach-
 nahme. L. Schwarz & Co.,
 Verlag, Berlin S. 14 Ullmenstr. 24

Gewürze



Schutzmarke
 aller Art, garantiert rein
 in Beutelchen abgepackt und
 lose nur für Wiederverkäufer
 und Grossisten
M. Fickel, Nürnberg
 gegründet 1896
 Fernruf 2306, Brunnengasse 7
 Telegramm-Adresse: Emel
 Verlangen Sie Preisliste!

Hamburger Kaffee-Fabrikat

vorzüglicher Kaffee-Ersatz, gibt
 guten Kaffee. Seit vielen Jahren
 ausserordentlich beliebt, worüber
 Tausende von freiwill. Anerken-
 nungen. Postpaket von 10 Pfd.
 brutto Mk. 11,80 frei Haus, Ver-
 sand geg. Nachn. an Selbstverbr.
C. Otto Gehlert, Hamburg 13 y.

Calw, 21. Juni 1919.

Todes-Anzeige.



Die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute
 Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
 und Tante

Pauline Dingler, geb. Saufele,

heute früh nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Der Gatte: **Carl Dingler.**

Die Kinder: **Carl Dingler mit Frau Marie, geb. Müller.**

Marie Koch, geb. Dingler mit Gatten Jos. Koch
 und 5 Entkinder.

Beerbigung: Montag Nachmittag 5 Uhr.

**2-Zimmer-
 Wohnung**

mit oder ohne Werkstatt, auf
 I. St. zu vermieten. Zu er-
 fragen Badstraße 350 II. St.

Ein möblieres

Zimmer

zu vermieten

Bahnhofstraße 412.

**Wir suchen
 verkäuf. Häuser**

an beliebigen Plätzen, mit und
 ohne Geschäft, behufs Unter-
 breitung an vorgemerkte Käufer.
 Besuch durch uns kostenlos. Nur
 Angebote von Selbsteigentümern
 erwünscht an den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale

Geschäftsstelle: Stuttgart,
 Böblingerstraße 56.

**Neue
 Mietverträge**

sind im Kontor dieses
 Blattes erhältlich.

Schnell

zum nächsten Laden!
**Es gibt wieder
 Pilo.
 Ausgezeichnet!**

Trauer-Druckfaden liefert rasch, sauber und preis-
 wert die Druckerel dies. Blattes.

Dr. Pfeilsticker

nimmt seine Praxis am Montag,
 den 23. Juni wieder auf.

Sprechstunde: 11— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Nach langjähriger Assistententätigkeit, zuletzt mehr als
 6 Jahre an der württ. Landeshebammenschule (Obermed-
 Rat Dr. Walcher und Direktor Dr. Fetzer) habe ich mich in
Stuttgart als

Frauenarzt und Geburtshelfer

niedergelassen und übernehme ab 15. Juni die Leitung des
 Charlottenhauses für Wöchnerinnen und unterleibskranke
 Frauen (früher Wöchnerinnenheim).

Dr. med. Otto Mayer.

Sprechstunde: Werktags 11—12 Uhr im Char-
 lottenhaus, Silberburgstrasse 85,
 Telefon 5035.

Werktags, ausgenommen Samstag $\frac{1}{2}$ 3—4 Uhr in
 der Privatwohnung, Hohenheimerstrasse 10,
 Telefon 1924.

**Dr. med. Rusch,
 Frauenarzt.**

Bisher leitender Arzt der Abteilung für Frauenkrankheiten
 und Geburtshilfe am Städtischen Krankenhaus
 in Mühlhausen i. Elsass,

jetzt

Pforzheim, Westliche 42 (gegen dem
 Viktoria-Theater),
 Sprechstunden: 11-1 u. 3-5 Uhr. :: **Telefon 1524.**

Das Calwer Tagblatt
 kann jederzeit bestellt werden.

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

**Pforzheim, Ecke Metzger-
 u. Kolonnenstr.**

Feinste Zahnpasta

in Glasdosen und Tuben.

Zahnpulver, Zahn-

bürsten u. Mundwasser

empfiehlt
R. Genthner, Friseur-
geschäft, Bad Liebenzell.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.

Vorstellungen: Sonntag $\frac{1}{2}$ 4 — $\frac{1}{2}$ 6 und
Abends punkt 8 Uhr und
Montag Abends 8 Uhr.

Wenn Herzen scheiden!

(Aus dem Stamme der Asra).
Ein Frauenschicksal. 5 Akte.
Hauptrolle: Ellen Kareen.

Teddy hat einen Nervenanzfall.

Schönes Lustspiel in 2 Akten mit Paul Heide-
mann in der Hauptrolle.

Die Preise erhöhen sich zu obigem Programm
um je 20 Pfennig.

Films sind eingetroffen.

Otto Weißer, Kronengasse, Calw.

Sattlerei und Tapeziergeschäft.
Otto Gulde's Nachfolger.

Spezialität: Fuhrgeschirre aller Art.

Übernahme von Neuansfertigungen und
Reparaturen.

Anfertigung von Matratzen und Polstermöbeln.

Reichhaltige Musterkarte in Tapeten.

Übernahme ganzer Bauten sowie einzelner
Zimmer zum Tapezieren.

Lager in Portemonnais, Brieftaschen, Rucksäcke,
Schulranzen usw.

Fertige Kreuzleinen mit Leder- und Gurt-
handschül, komplett und einzeln, Stall- und
Fahrsattel, Peitschen u. Riemen, la. Hanf-
stränge, Wundsalbe für Pferde.

Delsamen-Lohnschlägerei.

Die Delsfabrik von Aug. Reichert & Co., Nachf.

G. m. b. H. in Nagold.

übernimmt Mohn-, Raps- und Leinsaat von Selbstzerzengern
zum Schlagen im Lohn, in den von der Behörde erlaubten
Mengen gegen Erlaubnischein.

Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen ist die
Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und eine gute, haltbare
Qualität Speisefehl bei mäßiger Berechnung zu sichern zu können.

Vorausichtlich wird es, wenigstens in den Hauptanlieferungs-
monaten August September, bei genügender Beteiligung möglich
sein, einige Raffinationen Speisefehl zu machen, dessen ausge-
zeichnete Qualität und Eignung zu Salat-, Koch- und Back-
zwecken in den letzten Jahren allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut

Annahmestelle: W. Entenmann, Leder-
str. 91.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Pflügen und Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhdlg.

Max Zucker, Weilberstadt,

Telefon Nr. 41.

Süddeutsche Vereinigung f. Evangelisation u. Gemeinschaftspflege. Herzliche Einladung

Jahres-Fest der Gemeinschaften Breitenberg und Oberkollwangen,

am Sonntag, den 22. Juni 1919,
nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Wald an der Straße Breitenberg—Oberkollwangen.

Thema: 1. Was geht dem Kommen des Herrn
Jesu voraus? Math. 24.
2. Von der rechten Zubereitung.
1. Thess. 5, 1—11.

Redner: Schriftsteller Ernst Schreiner, Korntal,
sowie Brüder vom Missionshaus Lieben-
zell und andere.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Geschwister der Gemeinschaften Breitenberg
und Oberkollwangen.

Neu eingetroffen:

Bettbarchent, blauweiß gestreift. Satin
zu Knaben-Anzügen und Blusen, prima Ware,

Hemdenstanzel von Mk. 4.95 an,

Dirndlstoffe, Mouffeline zu Kleidern und
Blusen,

Schürzenstoffe, Schleierstoffe, Boile,
weiß Tuch, farbiger Damast zu Ueber-
zügeln,
fertige Vorhänge und Vorhangstoffe.

Drillisch-Anzüge, Landesware, großer Posten
wieder eingetroffen.

Großes Lager in Dunsflaschen,
Dunstgläsern und Einmachgläsern,

Emaillewaren und Solinger Bestecke
und Messer.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Einige grausilberne Kaninchen, 1 Stg- u. Liege-
wagen, 1 älteren Kinderwagen, 1 Fuchsfalle,
2 Röhronenspeisen, einige Gaslampen, 1 Erd-
öllampe und Tabakseglinge hat zu verkaufen.
Jakob Grohmann, Zwinger 291.

Größte
Auswahl in
Nähmaschinen
auch
Verfemmaschinen
i. Eigen u. Auf-
baum sowie für
Schneider und
Schuhmacher.
Auskunft kostenlos
Stephan Gerster,
Reutlingen.
Kriegsanleihe wird
in Zahlung ge-
nommen.

Sägmehl

kann wieder abgeholt werden bei
Ludwig Jäck, Sägewerk,
Unterreichenbach.

Paul Rüeckle Calw

vormals J. Stendle
am Markt

Bekleidung * Ausstattungs.

Eröffnung des Geschäfts
Anfang Juli.

Hans Göhwein, Calw Bischofstraße 496.

Anfertigung feiner Herren- und
Damen-Moden

Wenden und Ausbügeln getragener Kleider
wird zu billigen Preisen übernommen.

Reparaturen an Haarspangen

sowie
allen Celluloidwaren

werden innerhalb 24 Stunden
bei billigster Berechnung
ausgeführt im

Friseur-Geschäft für
Damen und Herren

Richard Schulz, Bad Liebenzell.



Neue Fahrpläne für den Oberamtsbezirk Calw

sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. das Stück zu 20 Pfg. erhältlich.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten



Herden

mit Kupfer-, Email- und
verzinkten Wasserschiffen.

Conrad Lebzelter, Schlossermeister,
Bad Liebenzell.

Eine deutsche Schrift

mit neuzeitlichem Schnitt wünschen
Sie auf Ihren Druckerarbeiten ver-
wenden; dann bestellen Sie solche
in der Druckerei dieses Blattes.